

WETTER

Ilmkreis

Heute	7 21	Morgen	9 22
-------	---------	--------	---------

STICH-WORT

Geschlossen

Von Gerd SCHMIDL

Nichts geht mehr. Wer zur Kommunalwahl am 7. Juni antreten will, musste dies bis gestern Abend 18 Uhr durch Abgabe des Wahlvorschlages angezeigt haben. Wer den Termin verpasste, ist raus aus dem Rennen.

Wer wo antritt, das wird sich mit Sicherheit erst in der kommenden Woche erweisen, wenn die Listen geprüft sind. Dann wird man auch wissen, ob es möglicherweise tatsächlich die bisweilen befürchteten weißen Flecken geben wird, sprich Kommunen, in denen sich keine Kandidaten fanden. Mit Sicherheit davon verschont – die Verwaltungsgemeinschaft Großbreitenbach. Wenngleich das Spektrum, der um die Wählergunst ringenden Parteien und Gruppierungen nicht sonderlich groß ist. Vier Listen in Altenfeld das Maximum. In der Stadt Großbreitenbach (nur) zwei und in den kleinen Gemeinden mitunter nur eine Liste. Was ja nicht gleichbedeutend mit Einheitsmeinung sein muss, wie zurückliegenden Ratssitzungen deutlich machten.

ZITAT

„So binden wir uns ans Dach und das wäre nicht gut.“

Feodora BÄTZ, Chefin der Verwaltungsgemeinschaft Rennsteig

Termine für Beitragsbescheide in Geraberg

GERABERG (ht).

Den seit März schwelenden Streit um die Termine für die Straßenausbaubeitragshebung zwischen Bürgermeister und Opposition hat Letztere für erledigt erklärt. Der Grund war eine Vorlage zur letzten Sitzung vor der Kommunalwahl, in der der Zeitplan erneut öffentlich gemacht und außerdem präzisiert wurde. Danach verschiebt sich der Termin für die Bescheide zum grundhaften Ausbau in drei Straßen von 2008 wie eigentlich geplant, in dieses Jahr. Am Hirtenberg müssen die Anwohner noch vor der Jahresmitte mit dem Bescheid rechnen, in der Gehlberger Straße kommen sie im 3., in der Ohrdruffer Straße im 4. Quartal.

Drei Bewerber für den Chefposten in Oberpörlitz

OBERPÖRLITZ / ILMENAU (am). Bei der Wahl des Ortsbürgermeisters von Oberpörlitz wird es im Juni spannend: Drei Bewerber haben sich bei der Wahlkommission für den Posten angemeldet, bestätigte der Leiter der Kommission Dr. Reinhard Mahlendorf gegenüber dieser Zeitung. Unter den Kandidaten sind Amtsinhaber Wolfgang Heinz, Rainer Röhner und Heinz Vorgänger Olaf Eichhorn. Für Ilmenau Stadtrat gibt es außer der FDP keine neue Partei oder Gruppierung.



PRACHT: Blühender Raps bei Heyda, die Obstblüte in unmittelbarer Nachbarschaft und Tulpen in allen Variationen – selten zeigt sich die Natur so bunt wie in diesen Tagen.

Sture Heidenkinder

TITELTHEMA

Was bewirkten die christlichen Missionare damals im heutigen Ilmkreis? Den Leuten heidnische Riten auszutreiben, gelang ihnen nicht. Dazu waren die Eingeborenen zu stur.

Von Eberhardt PFEIFFER

ILMKREIS. Arnstadt kann man sich schenken. Den Beweis für diese in Ilmenau noch immer weit verbreitete These trat im Jahre 704 ein gewisser Hedan nebst Familie an, indem er seine Besitzungen in einem gewissen „Arnesta-

tü“ an einen Herrn „Willibrord“ vermachte, um sein Seelenheil auf eine höhere Stufe zu heben. Herzog Hedan war von Beruf wohl eine Art fränkischer Bauhelfer aus Würzburg, der in der Gegend des heutigen Ilmkreises zur Schaffung blühender Landschaften angetreten war. Was auch in jener Zeit vor allem Abholzung und Bekehrung zum „einzig wahren Glauben“ bedeutete.

In Ilmenau gelang das damals weniger, denn der Ort fand erst einige hundert Jahre später Erwähnung. Aber dort, wo sich die noch sehr wilden Thüringer schon in einigermaßen befestigten Siedlungen zusammengefasst hatten, wurde schon kräftig missioniert. Einer, der sich das besonders auf seine Fahnen geschrieben hatte, war jener Willibrord.

Willibrord war ein echter Weltbürger, in England geboren, im heutigen Luxem-

burg gestorben und zwi- schendurch durch ganz Europa gezogen. Lange vor Otto Waalkes wurde ihm der Titel „Apostel der Friesen“ zuerkannt, aber auch in Thüringen war er segensreich tätig, wie das an ihn 704 verschenkte Arnstadt beweist. In den Jahren danach, als ihn die Friesen nicht mehr so



BESCHENKTER MISSIONAR: Willibrord nahm Arnstadt und brachte den Glauben.

richtig mochten, gab er sich auch nachweislich persönlich in der Gegend die Ehre.

Hat es damals was geholfen? Die Antwort darauf fällt je nach Konfessionszugehörigkeit unterschiedlich aus. Missioniert wurde damals im Unterschied zu heute von mehr im Norden. Um Arnstadt konnte der christliche

Glaube relativ gut Fuß fassen, während das im Südkreis aus dieser Zeit nicht zu berichten ist.

Aber flächendeckend muss es trotzdem starke Widerstände aus der Heiden-Fraktion gegeben haben, was Papst Gregor III. im Jahre 738 zu einem Brief an die Thüringer veranlasste. Darin ist von „Wahrsagern und Losdeutern, Opfern für Tote, Amuletten, Zaubern und anderen gotteslästerlichen Gebräuchen“ die Rede, „wie sie in Eurem Lande vorzukommen pflegen“. Natürlich fordert der Papst von den „Edlen“ des Landes, sich gegen solch unchristliches Zeugs zur Wehr zu setzen, aber ob das gelungen ist, daran hegen nicht nur die Historiker starke Zweifel.

Auch ein Blick in die jüngere Vergangenheit lässt den Verdacht aufkommen, dass die sturen Menschen im heutigen Ilmkreis schwer zu

missionieren sind. Zwar kam die zwischenzeitlich etwas reformationsgebeutelte katholische Fraktion nach der Wende durch die neuen Aufbauhelfer wieder mehr in den Aufwind, aber zur gleichen Zeit meldete sich auch das Heidenische mit Macht zurück. Denn die Osterfeuer, die erst jüngst wieder zwischen Frauenwald und Rockhausen loderten, lassen sich wohl nur schwer aus der christlichen Ostergeschichte herleiten. Früher, so ein Spruch unter alten Leuten, gab es sowas bei uns nicht.

Trotzdem kann man die Christianisierung im Ilmkreis insgesamt als geglückt betrachten. Schließlich führte die Schenkung an Willibrord zur Ersterwähnung Arnstadts, einer unbedingten Voraussetzung für die Gründung Ilmenaus.

Denn so konnten sich die Ilmenauer von Anfang an über die Nachbarn aufregen.

Arglistige Täuschung

In Langewiesen versuchen offenbar Drückerkolonnen im Auftrag von Energiekonzernen, Grundeigentümern so genannte Zustimmungserklärungen für die Überbauung ihrer Flurstücke abzuluchsen. Die Betroffenen fühlen sich „arglistig getäuscht“.

Von Matthias THÜSING

ILMENAU. Angeblich im Zusammenhang mit der Umverlegung der Bundesstraße 88 müssten in Langewiesen auch Strommasten einer 110-kV-Leitung umgesetzt werden,

so die Information einer verunsicherten Grundeigentümerin. Das hätten ihr die Unterschriftenwerber so erklärt. „Muss ich das unterzeichnen?“

Der Jurist Hans Neumeier von der Münchener Kanzlei Labbé und Partner warnt nachdrücklich vor einer solchen Unterschrift. Als Rechtsbeistand der Gegner der 380-kV-Trasse zwischen Vieselbach und Altenfeld kennt er diese Art von „Arglistiger Täuschung“ bereits aus Großbreitenbach und Umgebung. Dort wurde im Jahr 2007 – also schon zwei Jahre vor dem gerade erst angelaufenen Planfeststellungsverfahren – „mit ähn-



RECHTSRAT: Anwalt Hans Neumeier warnt vor den Methoden der Stromkonzerne.

lich fragwürdigen Methoden“ gearbeitet.

Den Stromkonzernen geht es darum, mittels solcher Zustimmungserklärungen bereits frühzeitig im Genehmigungsverfahren vollendete Tatsachen zu schaffen und die Möglichkeit für Einsprüche von Anliegern oder gar Schadensersatz zu minimieren. „Wo auch immer, ich kann nur eindringlich davor warnen, solche Erklärungen zu unterzeichnen“, warnt Neumeier. Schließlich diene erst das Planfeststellungsverfahren dazu, einen exakten Korridor für die Trassenführung einer solchen Stromleitung festzulegen. „Im Vorfeld auf die Grundeigentü-

mer in der näheren Umgebung zuzugehen und sie zur Unterschrift zu drängen ist unseriös.“ Zumal in solchen Fällen oft auch mit irreführenden Behauptungen oder Unwahrheiten gearbeitet werde. Aus Langewiesen jedenfalls ist dem Münchener Anwalt kein abgeschlossenes Planfeststellungsverfahren für einen Stromleitungsbau bekannt, das im Zusammenhang mit der geplanten B 88 stehe.

Auch wer einmal unterschrieben habe, könne mit guten Erfolgsaussichten seine Zustimmungserklärung widerrufen. „Dieser Widerruf muss binnen Jahresfrist erfolgen.“

ANZEIGE

2.500,- EURO NISSAN PRÄMIE¹⁾ UND 4,99% EFF. JAHRESZINS²⁾



Zum Beispiel **MICRA** ab
11.220,- € UPE
-2.500,- € NISSAN Prämie¹⁾
-2.500,- € staatliche Umweltprämie³⁾
6.220,- €



Zum Beispiel **NOTE** ab
14.290,- € UPE
-2.500,- € NISSAN Prämie¹⁾
-2.500,- € staatliche Umweltprämie³⁾
9.290,- €



Zum Beispiel **QASHQAI** ab
20.190,- € UPE
-2.500,- € NISSAN Prämie¹⁾
-2.500,- € staatliche Umweltprämie³⁾
15.190,- €

IM KLARTEXT: 2.500,- € FÜR ALLE¹⁾ – AUCH ZUSÄTZLICH ZUR STAATLICHEN UMWELTPRÄMIE³⁾ KOMBINIERBAR MIT EINER FINANZIERUNG ZU 4,99 % EFF. JAHRESZINS²⁾

Fragen Sie uns nach Ihrem persönlichen Angebot:

Autohaus Brey GmbH
Am Lützer Feld 8 • 99310 Arnstadt
Tel.: 0 36 28/6 13 10

Autohaus Lothar Wilinski
Auf dem Mittelfeld 7 • 98693 Ilmenau
Tel.: 0 36 77/68 22-0



SHIFT the way you move

Gesamtverbrauch: kombiniert von 8,7 l/100 km bis 4,5 l/100 km; CO₂-Emissionen: kombiniert von 208,0 g/km bis 119,0 g/km (gem. RL 80/1268/EWG). Abb. zeigen Sonderausstattung. ¹⁾Die 2.500,- € NISSAN Prämie wird gewährt auf die unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. Gültig bei Kauf bis 31.05.2009 und Zulassung bis 30.09.2009 eines MICRA, NOTE, TIIDA, QASHQAI, QASHQAI+2, X-TRAIL, PATHFINDER, MURANO oder NAVARA. ²⁾Bei Finanzierung über die NISSAN Bank. ³⁾Staatliche Umweltprämie in Höhe von 2.500,- € bei Abgabe eines mind. 9 Jahre alten Gebrauchtwagens, der mind. 1 Jahr auf Sie zugelassen ist. Weitere Details zur Umweltprämie bei Ihrem NISSAN Händler oder unter www.nissan.de.